Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 82. **Mittwoch, den 7. April 1886.** **87. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbesteuer**-Rolle für das Etatsjahr 1886/87 liegt bis zum 15. April d. J. im Steuerbureau, Zimmer Nr. 17, zur Einsicht der Betheiligten aus. **Reklamationen** gegen die Gewerbesteuer-Veranlagung **sind innerhalb 3 Monaten,** vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in diesem Blatte an gerechnet, bei uns anzubringen.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Gewerbesteuer-Reklamationen der **Kaufleute, Klasse A II,** der **Händler, Klasse B,** der **Wirthe** und **Conditoren, Klasse C,** und der **Handwerker, Klasse H, durch Angabe derjenigen Mitglieder derselben Steuerklasse, im Vergleich zu denen sich Reklamant zu hoch besteuert hält, begründet werden müssen.** Reklamationen, welche diese Angabe nicht enthalten, können nicht berücksichtigt werden.

Halle a/S., den 2. April 1886.

Der Magistrat.
Staude.

Bekanntmachung.

Die auf Grund der von der Königlichen Regierung **festgestellten Klassensteuer-Rolle aufgestellte** Hebeliste für das Rechnungsjahr vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 **liegt vom 6. bis 14. April cr. in unserem Klassensteuer-Bureau, Zimmer No. 18, auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aus.**

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **2monatliche Reklamationsfrist** für die durch die Jahresrolle veranlagten Steuerpflichtigen **mit dem 14. April cr., also nicht** erst vom Tage der Behändigung des Steuerzettels ab, beginnt und **am 15. Juni cr. abläuft.**

Halle a. S., den 1. April 1886.

Der Magistrat.
Schneider.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme verschiedener Baulichkeiten im Hallen-Terrain sind die sämmtlichen durch dasselbe führenden Fahrwege von jetzt ab bis auf Weiteres für allen durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Ebenso werden Fußgänger vor dem unnöthigen Betreten dieses namentlich nach Eintritt der Dunkelheit mancherlei Hindernisse bietenden Terrains gewarnt.

Halle a. S., den 2. April 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanal-Bauarbeiten wird die Straße vor dem Grundstück **am Mühlgraben Nr. 4** am 7. und 8. d. Mts. für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle a. S., den 5. April 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Der am 9. Februar 1858 zu Straubing in Bayern geborne Buchbinder **Hans Baptist Büque,** zuletzt hier aufhältig, hat seine Familie, aus Frau und zwei Kindern bestehend, seit Anfang dieses Jahres in hilfloser Lage verlassen, sodaß dieselbe der Armenunterstützung anheim gefallen ist, während er sich umher treibt. Es wird um gefällige Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltes des Erstgenannten hierdurch ersucht.

Personalbeschreibung. Größe: 1,66 m; Haar: braunschwarz; Stirn: hoch; Augenbrauen: dunkel; Augen: braun; Nase: groß; Mund: gewöhnlich; Bart: kleiner dunkler Schnurrbart; Zähne: gut; Kinn: spitz; Gesichtsbildung: länglich; Gesichtsfarbe: blaß; Gestalt: schlank und mager; Sprache: bayerischer Dialekt. Besondere Kennzeichen: an der linken Schläfe drei Narben nebeneinander; geht etwas gebückt. Bekleidet war derselbe mit dunkelm, abgetragenem Ueberzieher, bräunlicher Stoffhose und Weste, schwarzem Filzhut und halbhlangen Stiefeln.

Halle a. S., den 2. April 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Revision des verfallenen Pfandlagers wird die Einlösung und Erneuerung der im ersten Quartale 1885 versetzten und erneuerten Pfänder, **welche die Pfandnummern 61261 bis 72900 tragen** und deren zugehörige Pfandscheine in rothem Druck ausgestellt sind, **von Sonnabend den 3. d. M. bis Freitag den 9. d. M. ausgesetzt,** alsdann aber wieder aufgenommen und bis zu der noch besonders bekannt zu machenden Auktion fortgesetzt.

Halle a. S., am 2. April 1886.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

In der städtischen Sandgrube bei Mötzlich soll von jetzt ab bis auf Weiteres auch solchen Fuhrwerken, welche keinen Sand holen, das unentgeltliche Abladen von Schutt gestattet werden.

Hierbei ist den Anordnungen des Grubenaufsehers in jeder Hinsicht Folge zu leisten. Derselbe ist berechtigt, Zuwiderhandelnden das Abladen des Schuttes zu verbieten und dieselben mit ihrem Fuhrwerk aus der Grube zu verweisen.

Halle a. S., den 3. April 1886.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 6. April.

* Der dem Bundesrath zugegangene Gesetzentwurf, betreffend den Ausschluß der Oeffentlichkeit für Gerichtsverhandlungen in Landesverrathsprozessen oder solchen Prozessen, bei denen es sich um arge Sittlichkeitsvergehen oder -Verbrechen handelt, findet allgemein eine günstige Aufnahme, selbst in solchen Blättern, die das Sensationelle und Pikante mit Vorliebe kultiviren. Veranlaßt ist der Gesetzentwurf namentlich durch die Vorgänge beim Prozeß Gräf. Von einer Durchbrechung des Prinzips der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen durch den Entwurf kann keine Rede sein. Der Entwurf trifft nur Vorsorge dahin, daß der Ausschluß der Oeffentlichkeit in den Fällen, wo er schon heute stattfindet, auch wirklich durchgeführt wird.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" kommt auf die bedeutsame Rede des Reichskanzlers anläßlich der zweiten Berathung der Branntweinmonopolvorlage zurück. Sie führt aus, daß der Reichskanzler mit seinen Betrachtungen die Absicht hatte, die Gesellschaft nicht nur Deutschlands, sondern aller Staaten auf Gefahren hinzuweisen, welche ihr daraus erwachsen müssen, wenn den praktischen Konsequenzen der sozial-revolutionären Ideen nicht rechtzeitig genug durch innere Festigung vorgebeugt wird, und daß der Kanzler als Aufgabe seines Lebens betrachte, diese innere Festigung für Deutschland herbeizuführen resp. vorzubereiten. Die Arbeiterunruhen, fährt die „N. A. Z." fort, die in Decazeville, St. Pierre les Calais und St. Quentin ihren Anfang nahmen und durch die Vorgänge in Lüttich und Charleroi ihre blutige Illustration erhielten, gaben dem Reichskanzler nur allzu sehr Recht, wenn er die rothe Fahne der sozialistischen Demokratie als zuerst auf französischem Boden entrollt darstellt, von wo sie vielleicht berufen sei, gleichwie die vor 100 Jahren in Frankreich entrollte Fahne der politischen Demokratie, ihren „Sieges"- oder in diesem Falle richtiger Verheerungszug durch die übrigen Staaten anzutreten. Gegen die Gefahr der sozialistisch-anarchistischen Ideen, die vielleicht dereinst in dem Geiste der französischen Armee, ähnlich wie im Jahre 1792, zur siegreichen Erscheinung kommen könnten, gelte es bei Zeiten, das nöthige Gleichgewicht in Deutschland zu schaffen, und es gebe keine bessere Bürgschaft für eine Abwehr aller sozial-revolutionären Einflüsse, als ein starkes, zufriedenes, innerlich gefestetes Deutschland.

* Der Reichstag hatte gestern ein so lückenhaftes Aussehen, daß es in der That einem dringenden Bedürfnisse entsprach, wenn der sog. Seniorenkonvent sich darüber verständigt, was unter allen Umständen noch erledigt werden soll. Zufolge dieser Verständigung sollen noch vorgenommen werden: die dritte Lesung des Gesetzes über die Rechtspflege in den Schutzgebieten, die zweite und dritte Lesung des Militärpensionsgesetzes, die dritte Lesung des Handelsvertrags mit Zanzibar, sämmtliche drei Lesungen der Vorlage wegen der Pensionsverhältnisse des Statthalters von Elsaß-Lothringen, die erste Lesung der Novelle zum Preßgesetz, außerdem Wahlprüfungen und Petitionen. So reichhaltig das Pensum sich auf den ersten Blick ausnimmt, so ist doch die Hoffnung nicht ausgeschlossen, es noch in dieser Woche zu bewältigen. Die Wahlprüfungen, welche unter Umständen zu ausgedehnten Debatten führen könnten, sollen nach dem Willen der Sozialdemokraten nur bei zweifellos beschlußfähigem Hause zur Verhandlung kommen. Da diese Bedingung vor Ostern schwerlich noch erfüllt werden wird, so wird dieser Gegenstand allem Anscheine nach thatsächlich ausscheiden. Die Diskussion über das Unfallgesetz hofft man durch Verständigung unter den Parteien sehr abkürzen zu können. Das Militärpensionsgesetz hängt von der Einbringung der Vorlage wegen Kommunalbesteuerung der Offiziere im preußischen Landtage ab. Man hofft, daß dieselbe in dieser Woche noch so frühzeitig erfolgt, daß die Durchberathung des Militärpensionsgesetzes alsbald möglich ist. Mit der Erledigung der oben angegebenen Gegenstände würden die bisher vorliegenden Aufgaben des Reichstags bis zu einem Grade zu Ende geführt sein, daß dem förmlichen Schlusse der Session kaum etwas im Wege stehen würde. Es wird also darauf ankommen, ob die Regierung der gegenwärtigen Session noch neue Aufgaben zu stellen gedenkt. Bis jetzt ist davon nichts bekannt; auch betreffs der neuen Branntweinsteuervorlage ist noch Alles unsicher. Unter diesen Umständen verbreitet sich die Vermuthung, daß der Reichstag am Sonnabend geschlossen werde.

* Der Reichstag nahm gestern in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betr. die Ergänzung des § 809 der Civilprozeßordnung, unverändert an. Der Entwurf bezweckt die Beseitigung der Hindernisse, die jetzt vielfach der Vollziehung des Arrestes entgegen stehen. Abg. Dr. Meyer-Halle sprach gegen den Entwurf, mit dessen Annahme leicht das Signal zu einer Zerstückelung der Civilprozeßordnung gegeben würde. Der Handelsvertrag mit Zanzibar wurde angenommen, nachdem Abg. Dr. Barth der Regierung seinen Dank dafür ausgesprochen, daß sie den Sultan von Zanzibar veranlaßt habe, auf Monopole zu verzichten, mit denen halb civilisirte Staaten so gern ihre Finanzen verbesserten. Abg. v. Helldorf bemerkte, daß damit nur bewiesen werde, wie unangenehm Monopole dem Auslande seien. Die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer wurde an die Rechnungs-Kommission verwiesen. Der von der Kommission zu dem Antrage von Jazdzewski beschlossene Gesetzentwurf, wonach insoweit bei Verhandlungen vor dem Richter nach Vorschrift der Gesetze das Protokoll den Betheiligten vorzulesen oder zur Durchsicht vorzulegen ist, Anträge, Erklärungen und Aussagen in fremder Sprache, auch in der fremden Sprache in das Protokoll oder in einer Anlage niedergeschrieben werden sollen, wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen und der Reichspartei angenommen. Bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushaltsetat für 1881/82 wurde Entlastung unter dem Vorbehalt ausgesprochen, daß der Reichskanzler bezüglich einer Reihe von Posten die Verantwortlichkeit für die ergangenen Allerhöchsten Ordres durch deren Gegenzeichnung nachträglich übernehme. Die betr. Ordres sind nur vom preußischen Kriegsminister unterzeichnet, der nicht ausdrücklich mit der Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt ist. — Heute: Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter.

* Der stenographische Bericht über die Schlußberathung des Sozialistengesetzes mit der namentlichen Abstimmung liegt jetzt vor. Es haben danach 169 Mitglieder für, 137 gegen das Gesetz gestimmt, 4 Mitglieder, (Graf v. Chamaré Haanen, Lucius vom Centrum und Götz von Olenhusen, Welfe) enthielten sich der Abstimmung. Von der deutsch-konservativen Fraktion fehlten 6, von der Reichspartei 3, von der nationalliberalen Fraktion 3 Mitglieder, die anwesenden stimmten sämmtlich mit Ja. Vom Centrum stimmten 27 mit Ja, 42 mit Nein, 3 enthielten sich der Abstimmung, 29 fehlten. Die wenigen anwesenden Welfen stimmten mit Ausnahme eines Mitgliedes, welches sich der Stimme enthielt, gegen das Gesetz, ebenso die allerdings nur in sehr geringer Zahl anwesenden Polen. Die anwesenden Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei stimmten alle mit Nein. Es fehlten aber wegen Krankheit: Ausfeld, Greve, Luben, Müller; beurlaubt: Herrmann, Huchting, Lorenzen, Schlüter; entschuldigt: von Forckenbeck, Thomsen; ohne Entschuldigung: Braun, Hamspohn, Lerche, Münch; zusammen also 14. Die deutschfreisinnige Fraktion zeigte nach dem Centrum verhältnißmäßig die größten Lücken. Auch von den 7 Mitgliedern der Volkspartei fehlten nicht weniger als drei, die Abgg. Mayer-Würtemberg, Kopfer, Schütt. Sehr bemerkenswerth ist, daß selbst von den Sozialdemokraten 2 Mitglieder, die Abgg. Bierek und Geiser fehlten, Letzterer ohne Entschuldigung. Am Tage vorher waren Beide noch im Reichstage gewesen. Die zwei „wilden" Liberalen v. Bertram und Graf Hacke stimmten mit Ja. Von den Elsässern stimmte ein Mitglied (Zorn von Burlach) mit Ja, die übrigen fehlten insgesammt ohne Entschuldigung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860407017/fragment/page=0001

* In der gestrigen Sitzung der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses gab der Kultusminister folgende Erklärung ab: In der Sitzung der Kommission vom 30. März habe ein Mitglied derselben die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Kurie nach Annahme der Anträge des Bischofs von Fulda die einmalige Erfüllung der Anzeigepflicht gestatten werde. Diese Behauptung habe sich als richtig erwiesen und der Papst habe auch weiter die Erklärung abgegeben, er hege die Ueberzeugung, daß auch in Zukunft dauernd die Anzeigepflicht erfüllt werden könne, sofern dieselbe eine dem bezüglichen würtembergischen Gesetze entsprechende Form erhielte. Die Staatsregierung habe indessen in solcher Lage nicht geglaubt, Sr. Majestät schon jetzt eine Stellungsnahme zu der kirchenpolitischen Vorlage empfehlen, vielmehr anrathen zu sollen, daß die Beschlüsse der beiden Häuser des Landtags zuvor abgewartet werden möchten. — Darauf wurde die Sitzung vertagt, und es folgte ein privater Meinungsaustausch unter den Mitgliedern. Hier traten sich zwei Strömungen gegenüber; Fürst Hatzfeld-Trachenberg, Brühl und andere katholische Mitglieder traten nochmals für die Annahme der Kopp'schen Anträge ein. Frhr. v. Manteuffel, Graf Udo Stollberg u. A. entschieden dagegen, indem sie ausführten, man dürfe nicht halbe Arbeit machen und nur auf Grund voller Zugeständnisse Frieden schließen. Am Montag den 12. d. Mts. wird definitiv die Plenarsitzung des Herrenhauses für die kirchenpolitische Vorlage stattfinden.

* Ueber die kirchenpolitischen Verhandlungen liegt wieder eine neue Version vor. Danach hätte Bischof Dr. Kopp nicht als Vertreter der Kurie verhandelt, sondern nur den Standpunkt des preußischen Episkopats vertreten. Die endliche Vereinbarung sei auf Grund der Beschlüsse der Herrenhauskommission und des Amendements Kopps einerseits, worüber regierungsseitig an Herrn von Schlözer nach Rom berichtet worden, und den Konzessionen der Kurie andererseits erfolgt.

* In einer am Sonntag Abend in Paris stattgefundenen Versammlung von Anarchisten wurde eine Resolution angenommen, in welcher gegen die Verhaftung der Redakteure Ducquercy und Roche in Decazeville protestirt wird. Der sozialistische Deputirte Camelinat und der Redakteur des „Cri du peuple", Massard, sind am Sonntag Abend nach Decazeville gereist. Wie es heißt, werden die Redakteure des „Intransigeant" und die Redakteure des „Radical" sich ebenfalls dorthin begeben.

* Am gestrigen Tage sollte die Konferenz in Konstantinopel aus dem Zustande des Scheintodes wieder zum Leben auferweckt werden, um über den Fürsten von Bulgarien zu richten, d. h. das Protokoll zu unterzeichnen, welches sich an seinen Widerspruch nicht kehrt. Es liegt noch keine Meldung darüber vor, ob dieses wichtige Ereigniß in der That stattgefunden hat. Es wäre nicht überraschend, wenn in der entscheidenden Stunde weder Umstände hindernd dazwischen getreten sein sollten, welche den Zusammentritt der Konferenz verschieben. Ist man doch an solche Störungen während der gegenwärtigen orientalischen Verwickelung genugsam gewöhnt und weiß man doch, daß die vielbelobte Eintracht der Mächte nur so lange bestehen bleibt, als sie nicht ernstlich auf die Probe gestellt wird, und daß Rußland auf dem Punkte stand, den anderen Mächten in Hinsicht der Flottendemonstration den Stuhl vor die Thür zu setzen und zu diesem Ende bereits seinen Admiral nach Syra beordert hatte, ist ein öffentliches Geheimniß; nicht minder zweifelhaft erscheint auch die englische Eintracht mit Rußland über die dem Fürsten Alexander gegenüber zu befolgende Politik der Ablehnung. Indessen ist ja einstweilen die Einigkeit vorhanden, und man muß abwarten, wie lange sie währt. Daß Rußland die größte Lust hat, Bulgarien oder vielmehr Rumelien zu besetzen, sobald der Fürst Alexander die ihm zugeschriebene Absicht vollführt und unter Hinwegsetzung über die Konferenz und die Beschlußfassung der europäischen Mächte das vereinte Bulgarien und Rumelien zum Königreich erhebt, ist ganz unfraglich, dagegen weiß man zunächst noch nicht, ob Oesterreich einen derartigen, seiner Balkanpolitik abträglichen Schritt gutheißen würde. Ueber die fortschreitende Zuspitzung der Dinge zu einem gefahrvollen Streitfall des Fürsten Alexander mit Rußland kann man sich schlechterdings nicht mehr täuschen. Der Fürst ist keine von den ängstlichen Naturen, die sich vor diplomatischen Hürden fürchten. Er wird über dieselben nöthigenfalls kühn hinwegsetzen.

Die serbische Ministerkrise ist nunmehr erledigt. Der König unterzeichnete am Sonntag Abend das Dekret, betr. Konstituirung des neuen Ministeriums. Danach übernimmt Garaschanin das Präsidium und das Ministerium des Innern, Franassovic Auswärtiges, Horvotovic Krieg mit Belassung in seinem Armeekommando, Mijatovic Finanzen und provisorisch Volkswirthschaft, Kujundzic Unterricht und Topalovic Bauten. Das neue Ministerium wurde gestern von dem Könige empfangen.

In Sofia fand am Montag anläßlich der Geburtstagsfeier des Fürsten ein feierliches Tedeum statt, welchem auch Vertreter der auswärtigen Mächte beiwohnten. Der russische Vertreter war nicht erschienen. Die Stadt ist festlich beflaggt. Gadban Effendi ist am Sonntag Abend in Sofia eingetroffen und hatte eine Unterredung mit dem Fürsten. Nach einer telegraphischen Nachricht aus Konstantinopel hatten die Botschafter unter sich eine Besprechung, in welcher, gutem Vernehmen nach, ein vollständiges Einvernehmen für die stattfindende Konferenzsitzung konstatirt werden konnte.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr, 5. April. Nach fünfstündiger Fahrt ist der Eisbrech-Dampfer der Kaufmannschaft von Pillau hier eingetroffen und kehrt sofort zurück. Man erwartet demnächst das Heraufkommen anderer Dampfer.

Paris, 5. April. Die New-Yorker Nachricht, daß die Insurgenten in Uruguay den Regierungstruppen bei Daiman eine Niederlage beigebracht hätten, erweist sich als unrichtig; vielmehr sind die Insurgenten bei Arredonyo geschlagen und nach der brasilianischen Grenze zurückgedrängt worden.

Petersburg, 5. April. Nach einem von dem Zolldepartement versandten Cirkular vom 30. März hat der Finanzminister gestattet, daß Fässer von exportirtem Spiritus und Naphtaprodukten in leerem Zustande noch ein ferneres halbes Jahr zollfrei zurückgeführt werden können.

London, 5. April. Der frühere Sekretär von Irland, Forster, ist heute Nachmittag gestorben.

Madrid, 5. April. Bei den Corteswahlen sind in Madrid 5 ministerielle und ein republikanischer Deputirter gewählt worden. Castelar wurde in Huesca gewählt. Aus Venezuela wird gemeldet, daß General Guzmann Blanco zum Präsidenten der Republik gewählt worden ist.

Buenos-Ayres, 2. April. Während des Monats März sind hier 37 Dampfer mit 9367 Einwanderern eingetroffen. Die Zolleinnahmen betrugen während desselben Monats 11 275 000 Frcs. für Buenos-Ayres und 1 825 000 Frcs. für Rosario.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser arbeitete im Laufe des gestrigen Vormittags nach Entgegennahme der regelmäßigen Vorträge mit dem Wirkl. Geh.-R. v. Wilmowski und ertheilte Mittags dem neuernannten Ober-Reichsanwalt Tessendorf eine Audienz. Nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt ertheilte derselbe dem Grafen Herbert Bismarck eine Audienz. — Am Sonntag Nachmittag hatte der Kaiser gelegentlich einer Spazierfahrt dem Herzog und der Herzogin von Sagan zu ihrer silbernen Hochzeitsfeier einen Gratulationsbesuch gemacht. Am Abend war im königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft.

* Einen erstaunlichen Beweis seines vortrefflichen Gedächtnisses gab Kaiser Wilhelm vor einigen Tagen, als ihm verschiedene zur vorübergehenden Dienstleistung nach Berlin kommandirte auswärtige Offiziere vorgestellt wurden. Es befand sich unter diesen ein bayerischer Offizier, welcher das Eiserne Kreuz trug. Der Kaiser wandte sich an den Betreffenden mit der Frage, bei welcher Gelegenheit er ausgezeichnet worden. Der Gefragte nannte den Namen der Schlacht aus dem französischen Feldzuge und der Kaiser gab, wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, mit lebhaften Worten ein so genaues Bild der Schlacht, bezeichnete sogar die Tageszeit, um welche das Regiment des betreffenden Offiziers in die Aktion eingriff, daß sämmtliche Anwesende von größtem Staunen und gerechter Bewunderung über das außerordentliche Gedächtniß des greisen Monarchen erfüllt wurden.

* Die Prinzessin Sophie, zweitjüngste Tochter des Kronprinzen, ist ebenfalls an den Masern erkrankt. Mit dem Befinden der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Victoria geht es täglich besser.

* Dem Fürsten Bismarck ist zu seinem Geburtstage, wie nachträglich verlautet, vom Prinzen Wilhelm seine lebensgroße Büste — welche den Prinzen in der Uniform als Oberst der Garde-Husaren darstellt — als Geschenk überreicht worden. Die nach dem Leben modellirte und sehr gelungene Büste ist ein Werk des Bildhauers Heinz Hoffmeister.

* Karlsruhe, 5. April. Nach einer guten Nacht ist der Erbgroßherzog heute fieberfrei. Der gestrige geringe Gelenkschmerz ist noch vorhanden. Die Athmung und das Allgemeinbefinden sind befriedigend.

* Die Schiffe des „Stettiner Lloyd" laufen auf der Ausreise nach New-York und auf der Heimreise von jetzt ab regelmäßig Gothenburg an und ist denselben die Beförderung der schwedischen Post nach New-York übertragen worden.

* Das Befinden der Fürstin Bismarck soll sich in erfreulicher Weise gebessert haben, so daß sie den größten Theil des Tages außer dem Bette zubringen kann.

* Herr von Arnim-Kröchlendorff hat sich von dem schlagartigen Anfall, der ihn am 1. April im Palais

Pariser Plaudereien.

„Concours hippique".

An der Seine, 2. April, Morgens.

[Nachdruck verboten.]

„Hippische Konkurrenz", nicht etwa „hippischer Konkurs", obgleich diese Uebersetzung vielleicht thatsächlich das Richtige treffen würde. Der Eröffnungstag dieser etwa drei Wochen währenden Konkurrenz im Industrie-Palaste bot in der That fast ausschließlich Klägliches, was die Auffassung rechtfertigt, daß es mit den equestrischen Leistungen bei Civil und Militär in Frankreich in bedenklicher Weise abwärts geht.

Aber da ist ein Thema, das wir nur flüchtig berühren wollen, da es im Grunde genommen nur ein Sportpublikum interessirt.

Der „Concours hippique" und seine Eröffnung bilden aber auch im gesellschaftlichen Pariser Leben einen markanten Einschnitt. Was für den Dichter die Schwalbe ist, das ist für die Gesellschaft jener Wettkampf: er kündigt die Frühlingssaison an. Man ist aus Nizza und Cannes zurückgekehrt, man begegnet sich zuerst im Industriepalast, der an der Hauptpromenade des Pariser high life, an den Elyseischen Feldern, liegt. Das Boulogner Gehölz, zu dem jene führen, ist noch nicht genug durchsonnt, man würde in seinen Frühlingstoiletten, welche man doch nothwendig vorführen muß, ja halb erfrieren! Und da man dieser Gefahr in der That noch wochenlang ausgesetzt ist, noch länger, als es der Athem der vielgequälten Pferde und Reiter und — last not least — Richter der hippischen Konkurrenz aushalten kann, so hat sich denn der erfinderische Geist der Pariser Gesellschaft noch eine zweite Station auf jener fashionablen Pilgerfahrt ins Bois de Boulogne ausgedacht: den Salon, d. h. die Ende April oder Anfang Mai alljährlich stattfindende Gemälde-Ausstellung lebender, vor allem französischer Meister. Die bildende Kunst und, bei der hippischen Konkurrenz, die equestrische Kunst geben — das erräth sich schon aus dem Gesagten, — freilich nur den Vorwand zu glänzenden Toilettenausstellungen und allerlei interessanten Rendez-vous ab. Beim hippischen Wettkampfe zeigen sich die Frühlingskostüme, halb in Pelzwerk verborgen, nur noch schüchtern, wie die ersten Keime der erwachenden Natur, während der Salonperiode dagegen in voller Flieder- und Maiglöckchenpracht.

Natürlich ist der Eröffnungstag, ganz ähnlich wie bei der Theater-Première, der grand jour, der große Tag, an dem sich die Pariser haute volée der finanziellen, aristokratischen, artistischen Kreise und was damit unfehlbar zusammenhängt — ich will es nicht näher charakterisiren — gegen die Plebs durch hohe Eintrittspreise und andere künstliche Mittel schützt.

Diese großen Tage haben den jetzt allgemein üblichen, aber darum nicht minder sinnlosen Spitznamen „Vernissage" erhalten. „Vernissage à l'Hippique!"

Es ist ja eine trübe Thatsache, daß das Wort, das leere Wort, seinen Sinn überlebt, ganz so, wie ein verdienstloser Sohn seines berühmten Vaters Titel überkommt, zu dessen Führung er nicht die geringste innere Berechtigung hat. Vernissage bedeutet weiter nichts, als das Firnissen der Bilder, welches derzinst von den ausstellenden Malern in Gegenwart von eingeladenen Freunden und Gönnern am Tage vor der Eröffnung des Salons vorgenommen wurde. Heute werden die Bilder fix und fertig abgeliefert, und der Tag der Vernissage ist lediglich der, an welchem ein Elitepublikum vor den übrigen Sterblichen eines gewissen Privilegiums sich erfreut.

Bei der hippischen Konkurrenz hat das Wort offenbar noch weniger oder vielmehr gar keinen Sinn, es sei denn, daß man die Thätigkeit des „Firnissens" maliciös auf gewisse Prozeduren übertragen will, mit denen man den Pferden ein jüngeres und glänzenderes Aussehen giebt. Bei der Neigung der Franzosen, gewissen modernen Schlagwörtern eine universelle Bedeutung zu geben, sollte es mich gar nicht wundern, wenn man beispielsweise von einem Parlamentarier, der seine „Jungfernrede" hält, demnächst sagen würde: er hat sich gut oder schlecht gefirnißt!

Uebrigens hat die Thatsache, daß hippische Konkurrenz und Gemäldeausstellung in eben demselben Industriepalast — einer Art von „Mädchen für Alles" — regelmäßig stattfinden, jene Wortwanderung und Wortverallgemeinerung offenbar begünstigt, und zwar um so mehr, als man jetzt nur den Blick von den Hürden und dem Wassergraben zu erheben braucht, um auf der Galerie des ersten Stockwerks zahllose Bilder zu erblicken, die einem höchst unhöflicher Weise den Rücken zukehren. Allerdings nicht alle! Am Eröffnungstage der „hippischen Konkurrenz" beispielsweise produzirten sich Unteroffiziere; einer derselben fällt, zum großen Gespötte des Publikums, in den künstlichen Wassergraben, man hat instinktiv Mitleid mit diesem Märtyrer der französischen Gloire- und Ostentationssucht, blickt verschämt aufwärts — und siehe da, man entdeckt in effigie eine keusche, sympathische Jungfrau, die sich mit der berühmten Armpose die Augen verhüllt.

Aber da hätte ich fast vergessen, meinen Lesern das Innere des Industriepalastes zu schildern. Was man so oft gesehen, das, so denkt man, müsse Jeder kennen!

Ein mächtiges Oblongum, das sich eines ähnlichen gewölbten Glasdaches erfreut, wie etwa der Lehrter Bahnhof zu Berlin. Im Erdgeschoß nichts als Tribünen. Darüber eine elegante, mit Trikoloren geschmückte Holzgalerie, die, wie vorerwähnt, mit den für die diesjährige Ausstellung bestimmten Gemälden überfüllt ist. Zola hat übrigens die Mißachtung, mit der sie behandelt werden, in seinem eben erschienenen Roman „Oeuvre" auf's Anschaulichste geschildert. — Ein sandiger Boden, auf dem das Publikum schwatzend und wettend hin und her wogt, genau so wie auf den Rennplätzen von Auteuil und auf dem Longchamps. Das französische und englische Idiom überwiegt; viel Stutzer mit den samosen, spitzen Lackstiefeln, die, wie es scheint, wieder einmal den höchsten Grad der Eleganz veranschaulichen. Etliche Offiziere, zumal in der kleidsamen, hellblauen Chasseur-Uniform, und noch viel mehr in Civil, die man an ihren distinguirten Bewegungen, an ihrem militärischen Gruß, an ihrem etwas spöttischen Lächeln sofort erkennt. Republik und Monarchie! ein Gegensatz, den man nach anderthalb Dezennien fast für überwunden wähnt, und der doch noch so aktuell ist, sich noch in markantester Weise aus dem Wesen und aus den Geberden der Militärs offenbart — selbst wenn man auf das nicht achtete, was da heimlich gesprochen und gegen den jetzigen Kriegsminister vorgebracht wird!

Das Unteroffizierrennen des Eröffnungstages hat noch nicht begonnen, eine große Zahl von Pferden, die erst an späteren Tagen in die Schranken treten werden und schon jetzt an rothem Bande ihre Katalogsnummer führen, werden noch in kurzem Trabe oder Galopp vorgeführt, aber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860407017/fragment/page=0002

des Fürsten Bismarck traf, bereits am folgenden Tage so weit erholt, daß er auf sein Gut zurückkehren konnte.

* Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, ist Scheffel die Uebersiedelung gut bekommen; der kranke Dichter empfängt bereits wieder nähere Freunde.

* Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, ist vorgestern auf seiner Besitzung Erbach am Rhein zu längerem Aufenthalte eingetroffen.

* Eine für Sonntag Vormittag in Berlin angesetzte große sozialdemokratische Volksversammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete von Vollmar über die gegenwärtige Lage und die Thätigkeit des Reichstags sprechen wollte, ist auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden. v. Vollmar gehört zu den intransigentesten Elementen der sozialdemokratischen Partei.

* Aus Danzig wird vom 4. Mittags gemeldet: Die Verschließung des Werderdammbruches bei Weßlinken ist gestern Abend wieder gebrochen; Soldaten sind gegenwärtig beschäftigt, diesen Bruch abermals zu schließen. Heute Vormittag wurde auch die provisorisch hergestellte Wand der Schleuse bei Plehnendorf durchbrochen und der Danziger Hafen ist von Neuem durch das Hochwasser gefährdet. Es wird mit aller Kraft eine neue Verstopfung des Schleusenkanals versucht. Der Strom ist bei Neufähr jetzt eisfrei, es wird aber ein weiteres Anwachsen des Wassers um mehrere Fuß erwartet. Die Ortschaften Bohnsack und Neufähr sind arg verwüstet. — Weiter wird unterm 5. gemeldet: Bei der Plehnendorfer Schleuse lösen sich Militär-Abtheilungen Tag und Nacht in dem Kampfe gegen das Hochwasser ab. Man versucht, neue Schleusenkanäle herzustellen, und werden zahlreiche Prähme mit Steinen und Sandsäcken ins Wasser versenkt. Soeben geht ein großer Transport von Sandsäcken, Feldsteinen und Faschinen von hier ab. Die Schließung des Dammbruchs bei Weßlinken ist ziemlich gelungen. Das Hochwasser ist noch immer sehr bedeutend. Der seit vier Tagen vom Hochwasser eingeschlossenen Nehrung versucht man durch die Eisbrechdampfer Nahrungsmittel zuzuführen. Die Wände der Plehnendorfer Schleuse sind unterspült; die Schleuse ist in großer Gefahr, fortgerissen zu werden. Man versucht jetzt mit Aufgebot aller Kräfte, einen Schutzdamm herzustellen. Das Wasser fällt. Auf der Nehrung haben mehrere Dammbrüche und bedeutende Uferabrisse stattgefunden. Die Werder-Dammbrüche sind geschlossen, bei Pieckel ist der Sommerwall gebrochen; die Häuser stehen anderthalb Meter im Wasser.

* Der russische „Regierungsanzeiger" meldet aus Jalta vom 4. ds. anläßlich der Reise des kaiserlichen Paares: In Sebastopol vor dem Bahnhofe war eine prächtige Triumphpforte errichtet; die Stadt hatte geflaggt. Als der kaiserliche Zug anlangte, erschollen enthusiastische Hurrahrufe aus den Reihen der Truppen und des Volkes, das sämmtliche Hügel bei der Stadt dicht besetzt hatte. Auf dem Landungsplatze der Dampfer war ein schön geschmückter Pavillon erbaut, bei welchem eine Ehrenwache vom 49. Infanterieregiment mit Fahne und Musik Aufstellung genommen hatte. Hier nahmen die Majestäten die Begrüßungen entgegen und begaben sich alsdann auf den Kreuzer „Gedächtniß Merkurs". Als das Schiff die Bucht hinausdampfte, begrüßten die Mannschaften der in Parade aufgestellten Fahrzeuge das kaiserliche Paar mit begeisterten Hurrahrufen. Auch in Jalta waren auf dem Landungsplatze ein Kiosk und ein Triumphbogen errichtet, bei welchem die Ehrenwache aufgestellt war. Beim Landen der Majestäten gaben die Schiffe den üblichen Kanonensalut. Die Majestäten wurden von den gesammten Adelsmarschällen des taurischen Gouvernements, einer städtischen Deputation, welche Salz und Brod überreichte, den muselmännischen Notabeln in Nationalkostüm und vielen Damen aus der Stadt begrüßt, Letztere überreichten der Kaiserin Blumenbouquets. Ganz Jalta war reich geschmückt, überall waren Flaggen aufgezogen. Abends fand eine Illumination statt. In Livadia war zum Empfange der Majestäten eine Ehrenwache vom 16. Schützenbataillon aufgestellt.

Als die kaiserlichen Majestäten auf ihrer Reise Sonnabend Abend Charkow auf der Nikolajesbahn passirten, wurden sie von dem interimistischen Gouverneur und den Adelsmarschällen begrüßt. Der Kaiser verließ den Waggon und richtete an die Begrüßenden huldvolle Worte. Der Kommandirende der Truppen des hiesigen Militärbezirks, General Radetzky, meldete sich bei den Majestäten auf der Station Merefan der Kursk-Charkow-Asow-Bahn.

Minister v. Giers, Kanzleidirektor Graf Lamsdorff und der Vizedirektor in der Kanzlei des Ministeriums des Auswärtigen sind gestern Abend nach Livadia abgereist.

* Der 19jährige Tagelöhner Franz Kozlet, welcher mit der 35jährigen Frau des Tagelöhners Franz Sedmera ein Liebesverhältniß unterhielt, stieß am 27. v. M. auf Veranlassung seiner Geliebten deren Mann in der Nähe von Vorklojter bei Tischnowitz in den Lauczkabach, in Folge dessen Sedmera den Tod durch Ertrinken fand. Der Meuchelmörder, sowie dessen Geliebte, wurden von der Gensdarmerie verhaftet und in das Bezirksgerichtsgefängniß in Tischnowitz eingeliefert.

* Man schreibt dem „D. M.-Bl.": Die „Semaine medicale", die bedeutendste Pariser medizinische Wochenschrift, welche sich durch große Objektivität in der Berichterstattung wie in der Kritik auszeichnet, bringt in ihrer neuesten Nummer vom 31. März die ernste Nachricht von dem Ausbruche der Cholera auf französischem Boden, und in drei Fischerdörfern der Bretagne: in Treboul, wo am 23. März ein Fischer daran erkrankte, in Gouesnou 6 Kilometer von Brest und in Concarneau. Die Zahl der Todesfälle vermag das Blatt nicht anzugeben, doch seien in Treboul, nachdem einige Fälle tödtlich geendet, bis zum 29. März 30 Erkrankungen vorgefallen und die Sanitätsbehörde habe bereits einen Arzt an den Herd der Epidemie entsendet. In Bezug auf die näheren Umstände berichtet die „Semaine", daß die Gegend schon im vorigen Jahre von der Seuche arg heimgesucht wurde. An der dortigen Küste sammeln sich nämlich im Frühjahre viele Hunderte von Fischern zum gemeinsamen Fischfang und wohnen dann für kurze Zeit unter den ungünstigsten Verhältnissen in den kleinen Dörfern beisammen; es sei daher wohl denkbar, daß der Cholerakeim sich dort noch vom vorigen Jahre erhalten habe, zumal für die Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse seitdem wenig geschehen sei; jetzt versuchen die Behörden wenigstens die eingetroffenen Fischer in den noch verschonten Ortschaften in luftigen Zelten unterzubringen, doch weigere sich die Bevölkerung theilweise, dieseben zu benützen.

* Franz Liszt ist am Sonnabend Abend in Sydenham eingetroffen, woselbst er von Lord Littleton empfangen wurde, bei welchem er während seines Aufenthalts als Gast verweilt. Lord Littleton gab Liszt zu Ehren eine große Soirée, an welcher die Elite der Gesellschaft und hervorragende Künstler der Musikwelt theilnahmen. Unter den Anwesenden befand sich auch der deutsche Botschafter am Londoner Hofe, Graf Hatzfeldt.

Niemand kümmert sich um sie. Das französische Publikum will seine Militärs, die Männer der Revanche; mögen dieselben schlecht oder gut reiten, Offiziere oder Unteroffiziere sein, möge bei der Wahl der aus der Provinz nach dem Eldorado Paris Entsendeten der Favoritismus das entscheidende Wort sprechen, mögen die Preisrichter parteiisch sein oder nicht — Alles das spielt keine Rolle! Das nichts weniger als sachverständige Publikum merkt es gar nicht einmal — aber es will seine bunten, revanchelüchtigen Männerchen sehen. Der Rest ist Schweigen oder vielmehr .... überlautes Beifallsgezischel!

Werfen wir schnell noch einen Blick auf die Tribünen, bevor der auch mit Sportdamen reich belebte Rennplatz geräumt werden muß! Die Loge Grévy's ist selbstverständlich leer. Was ist ihm Hekuba! Die Preisrichter, darunter einige Militärs, sitzen gravitätisch in einer mit rothem Sammet ausgeschlagenen Tribüne. Ueber ihnen der Damen herrlichster Flor. Zum Theil ganz reizende Toiletten, zumal die Hütte, welche den Löwenantheil des allgemeinen Beifalls in Anspruch nehmen. Ein Tyrolerhut, ganz mit himmelblauer Seide umwirkt; vor Allem aber blaßrothe Rosen, welche alle neuesten Hutformen mit Vorliebe schmücken. Als Lieblingsfarbe für die Roben erwähne ich flüchtig das Hellgelb; eine goldgelbe, mit Jet besetzte Spitzenpelerine — un amour! wie der Franzose so anmuthig sagt.

Die Glocke tönt, Jeder sucht sich seinen Platz, der bei der Ueberfülle der Tribünen nicht schwer zu finden ist, und an fünfzehn bis zwanzig Unteroffiziere, meistens auf Offiziersperden, defiliren nach einander vor unseren Blicken, jedesmal durch eine Jagdfanfare angekündigt. Drei oder vier von ihnen fallen in den Wassergraben, noch mehr auf den Hals des Pferdes, aber das Publikum geizt trotzdem so wenig mit dem unverdienten Beifall, als gelte es einen Einzug in Berlin. Je pomphaftere Bewegungen der Reiter mit Zügel, Armen und Beinen macht, je mehr er sich der Peitsche bedient, je größer die Begeisterung! Zuletzt marschiren die Sieger vor der Preisrichtertribüne auf und man beschenkt sie mit Medaillen, Bändern und .... Cigarrenkisten! Welch ein herrlicher Lohn, zumal, wenn man bedenkt, daß es sich um französische .... Monopolcigarren handelt!

Eugen von Jagow.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Welche Plage!

Schon wieder den Schnupfen mit seinen störenden und verstimmenden Nebenerscheinungen und was thun? Einige Taschentücher mehr einstecken? Nein. Die W. Voß'schen Katarrhpillen befreien Sie in kürzester Zeit, lassen Sie aus der Apotheke eine Schachtel kommen und Sie werden dieses Mal rasch davon befreit sein und das nächste Mal sich nicht mehr den Kopf zerbrechen, welches Mittel Sie anwenden wollen oder können. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den bekannten Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Tageskalender.

Börsenversammlung: Vorm. von 8—9½ Uhr im Börsenhause, großer Berlin Nr. 13, (mit Cours-Not.)
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9½ Stenographie (System Stolze), englische Sprache und Gesellschaftsabend im Vereinslokale.
Kaufmänn. Verein v. 13. Novbr. 1870: Ab. 8½ im Hotel „Stadt Berlin".
Kaufmännischer Verein „Albemania": Ab. 8 im Restaurant Peter, Leipzigerstr.
Kaufm. Verein „Gerynus": Ab. 8 Vereinsabend im „Goldenen Löwen".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. von 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 9—10½ Städtische Turnhalle.
Turnverein „Alt": Ab. 8½ Uebung in der Turnhalle Taubenstr. 16.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung im Paradies.
Hallischer Schützenbund: Schießstand.
Gesangverein Gutenbergbund: Ab. 9 Uebungsstunde in der „Goldenen Kette".
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde fl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen".
Gesangverein „Helene" Restaurant Forsthaus: 8½ Uhr Ab. Uebungsabend des gemischten Chores.
Katholischer Männerverein: Ab. von 8—10 i. Restaurant „Reichskanzler".
Verein Einigkeit: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Verein von Kriegern „2. Sept. 1870": Ab. 8 im Hotel zum „Kronprinz".
Gesangverein Hallescher Liederkreis: Ab. 8½—11 Uhr Berggasse 1.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versamm. im „Wälzer Schießgraben".
Kanarienzüchter-Verein für Halle a. S. und Umgegend: Versammlung im Schmieders Restaurant.
Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen: Ab. 8 Hotel Stadt Zürich.
Ruder-Klub „Reiher" von 1874: Ab. 8½ in Lücke's Hotel.
Interims-Stadt-Theater: Der beste Ton.
Halle'sches Volksbad, Leipzigerstr. 6. Geöffnet von Morgens 9—8 Abends Einzel-Bad 15 Pfg.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 3. April.

Geboren: Dem Ziegeldecker August Wien, Weingärten 2, eine T., Marie Bertha Emma Clara. — Dem Brauer Gustav Günther, große Brauhausgasse 16, eine T., Minna Anna. — Dem Maler Carl Schnabel, Schlobberg 1, Zwillinge, Marie Helene und Helene Marie. — Dem Steinmetz Hermann Edel, gen. Weber, Merseburgerstr. 30, eine T., Lina Bertha. — Dem Schlosser Friedrich Roeber, Schmiedestraße 2, ein Sohn, Willy Max. — Dem Böttcher Richard Hiering, Gottesackergasse 6, eine T., Minna Ida. — Dem Bäckermeister Louis Möhring, Diemitz, eine T., Wilhelmine Louise. — Dem Eisenbahn-Bureau-Aspirant Franz Müller, Lindenstraße 6, eine T., Olga Marie Anna Agnes. — Zwei unehel. T.

Gestorben: Des Kupferschmied Hermann Krauzisch Tochter, 1 M. 15 T., Friedrichstr. 26. — Des verstorbenen Schneidermeister Friedrich Koch T., Anna Frieda, 5 J. 6 M. 10 Tg., Friedrichstr. 7. — Des Portier Hermann Döring S. Friedrich Carl Otto, 10 M. 4 T., Martinsberg 4a. — Des Arbeiter August Krüger Ehefrau, Wilhelmine geb. Ronniger, 32 J. 7 M. 2 T., Brunoswarte 19. — Die Wittwe Marie Bohne geb. Schoenfeld, 65 J. 11 M. 12 T., Schülershof 15. — Der Wagenputzer Gottlieb Fischer, 63 J. 25 T., Langestraße 30. — Der Milchhändler Friedrich Wilhelm Hoffmann, 39 J. 1 M. 17 T., Hallgasse 6. — Die Wittwe Johanne Marie Schmidt geb. Kupfernagel, 76 J. 1 M. 29 T., Liliengasse 12. — Des Tischlermstr. August Munkwitz S., todtgeboren, alter Markt 13.

Meldung vom 5. April.

Aufgeboten: Der Bäcker Heinrich Wilhelm Gerner, kleine Märkerstr. 8, und Anna Marie Clara Besser, Rannischstr. 22. — Der Schriftsetzer Wilhelm Albert Moritz Richard Hagenbüchner, Saalberg 23, und Wilhelmine Anna Schildhauer, Liebenauerstr. 14. — Der Lehrer Ernst Louis Hänsel, Dresden, und Emilie Christiane Anna Wiedemann, Karlstr. 29. — Der Handarbeiter Johann Brix und Friederike Wilhelmine Berger, Grafeweg 24. — Der Drechsler Wilhelm Gustav Otto Wilke, Bahnhofstraße 5, und Auguste Hermine Emilie Anna Laub, Wuchererstr. 15. — Der Hilfsbremser Friedrich Rudolph Gustav Wolfarth, Landwehrstr. 13, und Pauline Meyer, Feldstr. 7. — Der Maurer Johann August Julius Fiebe, Friesenstr. 6, und Johanna Schneemann, Marth b. Arensbausen. — Der Maler Friedrich Wilhelm Schwarze, Halle, und Marie Amalie Alwine Tetzner, Bernburg. — Der Handarbeiter Friedrich Hermann Wagner und Friederike Auguste Lehmann, Beuchlitz. — Der Postpacketträger Friedrich Wilhelm Fresse und Christiane Wilhelmine Minna Becker, Halle. — Der Eisengießer Carl August Kretschmar, Merseburg, und Emma Lina Rein, Gröst. — Der Schneider Gottfried Bernhard Giebler, Halle, und Emilie Anna Hahn, Salzmünde. — Der Schmied August Gottlieb Robert Hildebrandt, Halle, und Amalie Ida Voigt, Luckenburg. — Der Bergmann Friedrich Gottlieb Ferdinand Keller und Henriette Amalie Miethling, Zscherben.

Geboren: Dem Arbeiter Alexander Noglik, Ludwigstraße 8, ein Sohn, Max Johann Hugo Bruno. — Dem Handarbeiter Paul Michael, Friedrichstraße 48, eine T., Minna Louise. — Dem Gastwirth Gottlob Hoffmann, Trödel 18, ein S., Gottlob Walther. — Dem Schuhmachermstr. Johann Jaszucek, Magdeburgerstraße 40, ein S., Quirinus Joseph Hermann. — Dem Kaufmann Oskar Klemt, gr. Steinstr. 3, ein Sohn, Theodor Walther. — Dem Zimmermann Wilhelm Eiste, Harz 31, ein Sohn, Friedrich Carl Wilhelm. — Dem Marktheifer Franz Dietrich, Magdeburgerstraße 40, eine T., Clara Margarethe Elisabeth. — Dem Arbeiter Emil Meißner, Wörmlitzerstr. 40, eine T., Friederike. — Dem Drechslermstr. Adolf Kluge, Rannischestraße 3, ein Sohn, Friedrich Wilhelm. — Dem Schmied Friedrich Gothe, Mauergasse 11, eine T., Louise Emilie. — Dem Handarbeiter Louis Neupert, Merseburgerstr. 25, eine T., Anna. — Zwei unehel. S.

Gestorben: Des Anstreicher August Bauer S. Kurt Max August, 1 J. 11 M. 1 T., IV. Vereinsstr. 7. — Des Schneidermeister Friedrich Carl Gottlieb Jacob, 54 J. 9 M. 16 Tg., Kellnergasse 8. — Des Zimmermann Albert Wacker S. Friedrich Wilhelm Albert, 1 J. 10 M. 12 T., Hermannstraße 19. — Des Zimmermann Albert Schotz T. Helene Mathilde, 3 M. 8 T., Merseburgerstraße 26. — Des Kaufmann Emil Wiewegs S. Willy, 4 J. 10 M. 29 T., Charlottenstr. 7. — Des Eisendreher Hermann Kreiter Ehefrau, Wilhelmine Marie Louise geb. Knauf, 29 J. 11 M. 5 T., Königstr. 23. — Des Silberarbeiter Karl Ernert T. Margarethe Ida, 8 M. 23 T., Brunnenplatz 6. — Der Handarbeiter Eduard Noack, 54 J. 7 M. 26 T., Siechenhaus — Des Maurer Friedrich Eichelmann T., todtgeboren, kl. Ulrichstr. 33. — Ein unehel. S.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 31. März.

Geboren: Dem Fabrikschmied F. K. Mangatter ein Sohn, Hohestr. 9. — Ein unehel. S., Böckstr. 11. — Dem Tischler E. K. Th. Malchert ein S., Böckstr. 8. — Dem Zimmermann F. A. Röder eine T., Brunnenstr. 16. — Dem Fleischermeister J. Beune eine T., Brunnenstraße 58. — Dem Maurer A. A. Knöchel ein S., Advokatenstr. 9.

Meldung vom 2. April.

Geboren: Dem Maurer F. W. H. Meißner eine Tochter, Auguststr. 63. — Dem Handarbeiter J. L. L. Naumann eine T., Auguststr. 8.

Gestorben: Frau Henriette Bücking geb. Griesmann, 54 J. 5 M. 2 T., Nervenschwäche, kleine Brunnenstraße 2. — Carl Waldemar Röber, 13 T., Gelbsucht, Wittekindstr. 32. — Hermann Willy Ebert, 7 M. 29 T., Stickfluß, Reilstraße 45. — Paul Otto Schulze, 2 J. 3 M. 10 T., Scharlach und Krämpfe, Advokatenstr. 8.

Kirchliche Anzeige.

Wohlthätigkeit.

20 Mark, die sich bei Auszählung des Gotteskastens in demselben fanden, sind nach Bestimmung zur Deckung rückständiger Miethsgelder verwendet worden. Dem Geber dankt herzlich

D. H. Hoffmann, Pastor.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum	Feuchtigkeit d. Luft %	Wind	Wetter
5 4.	2 Uhr	757.0	+20,0	+16,0	50	SW.	bedeckt
	8 Uhr	754.0	+12.5	+10.0	75	SW.	desgl.
6 4.	7 Uhr	751.5	+11,2	+9,0	80	SW.	desgl.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt an der südlichen norwegischen Küste, während der Luftdruck über dem Innern Rußlands am höchsten ist. Bei meist schwacher, an der Küste stellenweise starker südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa warm und vorwiegend veränderlich. Im ostdeutschen Binnenlande und in Bayern erhob sich die Nachmittagstemperatur bis zu 20 Grad. Ueber Norddeutschland ziehen die oberen Wolken aus West.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannte Städten folgende: Petersburg +5, Hamburg +10, Memel +5, Karlsruhe +13, München +11, Chemnitz +13, Berlin +12 Paris +8

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 5. April Abends 3,42 am 6. April Morgens 3,30.

Theater in Leipzig.

Mittwoch den 7. April.

Neues Theater: Durch's Ohr. Herrn Kandel's Gardinenpredigten.

Altes Theater: Der Zigeunerbaron.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860407017/fragment/page=0003

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direktion: F. Gluth.

Mittwoch den 7. April 1886.

Viertes Gastspiel der Frau Franziska Ellmenreich.

Der beste Ton.

Lustspiel in 4 Akten von C. Toepfer.

(Regie: **F. Gluth.**)

Personen:

Von Strehlen, Gutsbesitzer, ehemals Oberjägermeister — Herr Patry.
Philipp von Strehlen, sein Neffe — — — — Herr Sachs.
Louise, dessen Gattin — — — — — Frl. Holzhausen.
Leopoldine v. Strehlen, Philipps Schwägerin, Wittwe — Fr. **Fr. Ellmenreich.**
Major von Warren — — — — — — Hr. F. Gluth.
Herr von Sporting — — — — — — Herr Hüner.
Herr von Mixler — — — — — — Herr Lehmann.
Herr von Specht — — — — — — Herr Mertens.
Netty, Kammermädchen } in Philipp von Strehlens Hause — Frl. Hartmann.
Nicolas, } Bediente — Herr Kollmar.
Friedrich, } Bediente — Herr Krön.

Eine Modistin. Ein Bursche. Tafeldecker.

Preise der Plätze:

Loge 2,50 Mk. Sperrsitz 2 Mk. Parterre 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.

Der **Tages-Billet-Verkauf** befindet sich **gr. Schlamm 4** (Händels Geburtshaus) und ist **nur an Spieltagen** Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7½ Uhr. — Ende 10¼ Uhr.

Donnerstag: (Zu kleinen Preisen): **Fedora.**
(Sperrsitz 1 Mk., Parterre 50 Pfg.).

In Vorbereitung: **Das fünfte Rad.** Große Posse von Treptow. (Novität).

Gardinen.

Tüllgardinen mit Bandeinfassung, weiss und erême
per Meter 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pfg.
Abgepasste Tüllgardinen, Fenster 6 Mk., 8 Mk., 12 Mk.
Gestickte Gardinen, Mtr. 1 Mk., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 50 Pfg.
Eine grosse Parthie **zurückgesetzte Zwirn-Gardinen,**
Prima-Qualitäten, um gänzlich damit zu räumen, Meter von 50 Pfg. an.
Bunte Gardinen, Meter von 40 Pfg. an.

Gebr. Fackenheim,
Gr. Ulrichstr. 47, im Alten Dessauer.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennig, nur allein bei
Gustav Moritz, neben dem Haupt-Postamt.

Neben meiner **Blücherstraße 10** befindlichen

Döllnitzer Mehl-Niederlage,

wo nach wie vor nur die besten Marken reiner und unverfälschter Mehle verkauft werden, habe ich in gesondertem Raume ein

Materialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft

eingerichtet.

Es soll mein Bestreben sein, nur Waaren bester Qualitäten zu soliden Preisen zum Verkauf zu stellen.

Gebrannte Kaffees in Originalverpackung zu Originalpreisen führe, mit täglicher Lagererneuerung, aus der **Dampfkaffeerösterei** des Herrn **Ernst Ochse** hier.

Indem ich diesem neuen Unternehmen allseitige Unterstützung anempfehle, zeichne hochachtend

Otto Ebert.

W. SPINDLER

Berlin, Wallstr. 14 u. Spindlersfeld bei Cöpenick — Chemische Wasch-Anstalt für Färberei — Damen-Garderobe — Herren-Garderobe — Handschuhe — Federn — Möbel-Stoffe — Teppiche — für Tüll-Gardinen — Waschanstalt

Am Markt 9. Halle a. S. Am Markt 9.

Größtes Lager fertiger

Haararbeiten.

Zöpfe, Dreher, Herrenhaarketten, Damenmedaillons, Ketten, Armbänder, Kreuze, Broschen, Puppenperrücken, Kränze, Blumen u. s. w. fertigt von ausgekämmtem Haar zu anerkannt billigsten Preisen

B. Rosenblatt, Friseur,
Halle a. S., Schmeerstraße 26.

!! Zur Saison !!

Victoria-Schnell- und Wellenkrauser zum Locken und Wellen der Stirn-, Nacken- und Scheitelhaare, ohne das Haar zu brennen oder zu schaden, empfiehlt und versendet à Stück 20 Pf. nach allen Welttheilen

B. Rosenblatt, Friseur,
Halle a. S., Schmeerstraße 26.

Für Damen

Verbesserte Hygiëa (Holzwolle) Binden, zweckmässigste und billigste Aufsaugekissen bei Menstruationen und Wochenbett. — Vor Nachahmung gesetzlich geschützt; ärztlich sehr empfohlen. Franko Halle pro ¼ Dtzd. ℳ 1,20. Gürtel dazu 60 ₰, aus der Verbandstoff-Fabrik von **E. Schäfer, Chemnitz.** Alleinverkauf: **Special-Corset-Fabrik, v. B. Häni, Halle a. S.** Schmeerstr. 17/18.

Otto — Unbekannt — Halle a. S.

Alkoholometer

und alle anderen Aræometer für Mineralöle, Bier, Lauge, Säuren 2c. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden,
Werkstatt für math., phys. u. opt. Instr.

Marienburger Loose à 3⅓ Mk.,
Ulmer Loose à 3½ Mk.
Ernst Haassengier.

Größte Auswahl edelster Sorten. **Hochstämmige Rosen,** **Anerkannt gute Waare.**
desgl. niedrige **Rosen etc. etc.,** empfiehlt billigst
die Gärtnerei von **C. Bräter, Feldstraße 13.**

Lungen- und Halskranken,
Schwindsüchtigen und Asthmaleidenden zur Anzeige,
daß die Pflanze: **„Homeriana“** für Deutschland **allein ächt** bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist. Prospekte über diese Pflanze übersendet kostenfrei **Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.**

Unterricht im Klavierspiel
und **Theorie** ertheilt Unterzeichnete von der ersten bis zur höchsten Stufe. Anmeldungen erbittet täglich von 9—4 Uhr **Friedrichstr. 27,** Mühlweg-Ecke.
Frau Hedwig Heinz,
frühere Schülerin des Leipziger Conservatoriums.

Neu eröffnet! **Wirthshaus** Neu eröffnet!

zum deutschen Schwert,

Steinstraße 13, Eingang Mittelstraße.

ff. Lagerbier 0,4 Liter 15 Pfg., echt Nürnberger Bier aus der Brauerei von J. G. Reif, Nürnberg, 0,4 Liter 20 Pfg.

Heute Dienstag Abend: **Fricassée von Huhn.**

Naturseltenheit!

Eine **Original-Meerfrau „Sirene“ (Halicore dujong),** nach der Beschreibung von Brehms Thierleben, 3. Band, 12. Heft, ist gegenwärtig im **Café David** zu sehen.

Dieselbe ist 3 Meter lang und 2 Meter im Umfang. Kein Museum, kein zoolog. Garten besitzt ein solches Exemplar. Diese „Sirene“ wurde in Berlin von der kronprinzlichen Familie, sowie von allen Kapazitäten der Wissenschaft besichtigt. Ferner:

Ein **Seeteufel (Lophius piscator),** circa 4 Fuß lang und 4 Fuß im Umfang und einem 3fachen Gebiß. Siehe Naturgeschichte des Thierreichs von Prof. Giebel, Halle a. S.

Entrée à Person 30 Pfg., Schüler die Hälfte.
Ergebenst **Emil Lehmann.**

Wollene und Vigogne-Unterzeuge,

sowie **Normal-Hemden, Normal-Hosen**
empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Feine Gutsbutter,

8 Pfd. Netto 7,25 Mk., offerirt
Sievers, Friedrichshof O.-Pr.

Grude-Coak
in ganz vorzüglicher Qualität.
Sachsse & Co.,
Halle a/S., Magdeburgerstr. 51.

Marienburger Loose, à 3⅓ ℳ,
Ulmer Münster-Loose, à 3½ ℳ, bei
Steinbrecher & Jasper.

Einen **echten Sammet-Paletot** zu verkaufen **Henriettenstr. 27, I.**

1 asiat. Samali-Schafbock zur Zucht, 8 Monate alt, **steht preiswerth zu verkaufen**
Feldstraße 10a.

Zur Beachtung!

Getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln, altes Gold u. **Silber u. s. w.** kauft fortwährend und zahlt stets die **höchsten Preise**
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Eine ausw., hübsch., gebild. j. Dame mit 20,000 ℳ Verm. wünscht passende Parthie, höheren Lehrer, Beamten in gesichert. Stellungen u. v. angen. Aeußern, Anfang 30ger Jahre. Offerten unter **R. E. 30** Hauptpost Halle a. S.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Hierzu Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860407017/fragment/page=0004